

Mein persönlicher Rückblick auf 29 Jahre Dormagener Handball.

5.) Die zweite Hälfte der 00er Jahre, Teil 2 – Strahlender Glanz, dunkle Wolken und wenn Ergebnisse unwichtig werden

2007/08

2. Bundesliga Gruppe Süd 1. Platz und Aufstieg in die 1. Bundesliga

Zum letzten Mal trat der TSV Bayer Dormagen unter dem Namen seines Stammvereins an. Mit Max Holst und Tim Henkel wurde das Team ergänzt, mit Maciej Dmytruszynski verfügte der TSV erstmals seit Pascal Mahé über einen Abwehrhünen – am Ende waren viele der Meinung, dass Maciej der Garant des Aufstiegs war. Nicht mehr mittun wollte beim TSV Adrian Wagner, der kurz nach Saisonbeginn unter dubiosen Umständen den Verein wechselte.

Der TSV kam gut aus den Startlöchern. Nach einem knappen Erfolg über Hüttenberg und einem Kanter Sieg bei Wallau-Massenheim war der TSV nach zwei Spieltagen bereits Tabellenführer. Am 3. Spieltag kam der neben Dormagen größte Aufstiegsfavorit, der rechtsrheinische Rivale aus Düsseldorf zum Derby. Vor ausverkauftem Haus zeigte Maciej direkt eine gute Abwehr- und mit 6 Toren auch sehr gute Angriffsleistung. Düsseldorf wurde mit 35:28 nach Hause geschickt, der TSV hatte erste Duftmarken gesetzt.

Dormagen pflügte souverän durch die Halbserie, lediglich zwei (Auswärts-)Niederlagen und zwei Unentschieden (zu Hause gegen Coburg und in Bietigheim) brachten dem TSV mit zwei Punkten und +50 Toren Vorsprung vor Düsseldorf die Halbzeitmeisterschaft ein. Zu Hause hatte der TSV seit 3 Jahren nicht mehr verloren.

Dass Dormagen gewillt war, in diesem Jahr aufzusteigen, zeigte auch die Verpflichtung von Torhüter Vitali Feshchanka im Dezember vom insolvenzbedrohten OHV Aurich.

Das Derbyrückspiel in Düsseldorf am 03.02.2008 erhitzte schon vor dem Spiel die Gemüter der Dormagener Fans. Denn der findige (oder windige?) Manager der HSG Düsseldorf, Frank Flatten erhob plötzlich für Dormagener Kartenbestellungen Top-Zuschläge: so sollten Dormagener für nichtnummerierte Sitzplätze im Oberrang das Gleiche zahlen, was nummerierte Sitzplätze im Unterrang kosteten. Trotz dieses Geschäftsgebarens machten sich knapp 1700 Dormagener auf den Weg ins Castello nach Reisholz – und wurden nicht enttäuscht. Erneut gewann der Tabellenführer gegen den Tabellenzweiten. 32:30 stand am Ende auf der Anzeigentafel, Wisotzki mit 9 Treffern wurde gefeiert, Frank Flatten verhöhnt, der Vorsprung auf die HSG betrug 6 Punkte.

Die nächste Blau-Weiße Invasion gab es am 29. März 2008: der TSV trat beim Bergischen HC in der Wuppertaler Bayer-Halle an. 600-700 Fans des TSV unter den 2350 Zuschauern sorgten erneut für Heimspielatmosphäre und Aufstiegseuphorie in Dormagen. Der TSV nahm auch die Hürde beim BHC mit 24:22, war bis zur 45 Minute klar spielbestimmend und biss sich am Ende durch: Adrian Pfahl machte mit 11 Toren sein vielleicht bis dahin bestes Spiel für den TSV, Nils Meyer tankte sich in der Schlussphase

Mein persönlicher Rückblick auf 29 Jahre Dormagener Handball.

unnachahmlich durch die BHC Abwehr und machte die letzten beiden, wichtigen Tore. Der Rest war Jubel pur! Der TSV hatte damit alle 11 Rückrundenspiele gewonnen und war seit 13 Spielen (nur 1 Unentschieden) ungeschlagen.

Am 12. April 2008 war es dann endlich so weit: unser Traum wurde wahr. Rückblickend auf den Zwangsabstieg in die Regionalliga haben Verantwortliche beim TSV, Spieler und Fans alles dafür gegeben, noch einmal in die Stärkste Liga der Welt zurückzukommen. Mit der Demontage der Friesenheimer (36:27) vor –natürlich- ausverkauftem Haus und der gleichzeitigen Niederlage der Düsseldorfer beim Tabellen-17. Oftersheim/Schwetzingen machte der TSV den Aufstieg bereits 5 Spieltage vor Saisonende perfekt.

Die größte und längste Party Dormagens konnte beginnen und dauerte bis zum letzten Spieltag, einem Heimspiel, bei dem der TSV die Meisterschale in Empfang nehmen durfte. Der Kreis hatte sich geschlossen.

Doch es war nicht alles erfolgreich und glänzend in der Saison. Der angekündigte Rückzug der Bayer AG vom Sponsoring, die Loslösung vom Hauptverein, die schwierige Sponsorensuche in ähnlicher Größenordnung und ein katastrophales Kommunikations- und Marketingkonzept warfen bereits erste dunkle Schatten auf die sportlichen Erfolge des TSV Bayer Dormagen. So stand der Handball in Dormagen im Moment eines großen Triumphes auf der Kippe – nicht zum letzten Mal. Leider.

2008/09

1. Bundesliga 15. Platz

Der Aufstiegs-kader des TSV blieb weitgehend zusammen, sicher auch um Kosten zu sparen. Lediglich Alexander Koke, der im letzten Jahr ein zerrüttetes Verhältnis zu Trainer Wandschneider hatte, und Top-Shooter Adrian Pfahl, dem es neben dem Finanziellen auch am System Wandschneider mangelte, verließen den TSV. Neu dazu stießen zwei Spieler, die, jeder auf seine Weise für Traurigkeit im TSV Lager sorgen sollten: Denis Zakharov und der junge Sebastian „Sebi“ Faißt.

Vieles war neu in Dormagen, angefangen damit, dass die Internet-Fans sich eine neue „Bleibe“ suchen mussten, da das Handball-Board nur für Zweitligisten gedacht war, über neue Trikotpartner, weil Bayer nicht mehr sponserte, bis hin zu einem neuen Vereinslogo und Vereinsnamen. Zumindest letzter sollte die Tradition des TSV Bayer Dormagen fortführen. Man entschloss sich, als TSV Dormagen an den Start zu gehen.

Die Saison begann mit einer Sensation: erstmals überhaupt gelang es einer Dormagener Mannschaft in Kiel, beim amtierenden Deutschen Meister zu punkten. Maciej Dmytruszynski verwandelte kurz vor Schluss einen Siebenmeter und sicherte dem TSV nicht nur ein 28:28 Unentschieden, sondern auch bundesweite Aufmerksamkeit!

Nach zwei Klatschen in den folgenden Spielen kam am vierten Spieltag mit dem letztjährigen Tabellendritten HSV Hamburg eine Top-Mannschaft zum Punkspiel ins Sportcenter. Und mit Ihr kam der Schweinehallen-Schwalb.

Mein persönlicher Rückblick auf 29 Jahre Dormagener Handball.

Der TSV hielt überraschend gut mit und führte in der 21. Minute sogar 13:10 – das Sportcenter stand wieder einmal Kopf. Zur Pause trotzte der Underdog dem turmhohen Favoriten immerhin ein 15:15 ab. Das Spiel war nichts für schwache Nerven: die Dormagener kämpften und spielten, führten ständig mit einem oder zwei Toren, und als Miki Lochtenbergh sehenswert von außen das 28:26 zwei Minuten vor Schluss erzielte, war das der Sieg gegen Hamburg. Das 28:27 wurde gefeiert, wie eine Meisterschaft, wie der Aufstieg. Das Sportcenter war wieder einmal Garant für eine Sensation und Martin Schwalb sichtlich bedient.

Wie sehr das Dormagener Publikum hinter seiner Mannschaft stand, aber auch wie viel Sachverstand es besitzt, machte auch das Heimspiel gegen Lemgo deutlich: 22:31 verloren, aber die Spieler wurden trotzdem gefeiert. Jeder in Dormagen konnte einschätzen, wie sensationell es war, dass der TSV noch einmal in der Bundesliga spielte – mit einer Zweitligamannschaft und einem Zweitligaetat.

Am 10. Spieltag, dem 25.10.2008 kam laut Spielplan das erste Spiel, bei dem der TSV punkten konnte. Der alte Rivale aus Balingen kam nach Dormagen. Das Spiel war gewohnt eng und hitzig, Dormagen führte nach 20 Minuten mit 3 Toren, zur Halbzeit aber nur 16:15 durch eine doppelte Zeitstrafe kam Balingen wieder ran. Bis zur 49. Minute blieb es eng, dann erhielt Balingen eine doppelte Zeitstrafe und obendrein „Publikumsliebling“ „Litty“ Ettwein die rote Karte. Dormagen nutzte die Überzahl und brachte das Spiel nach Hause. Zum letzten 7m, es stand 27:23 für Dormagen trat dann Christian Ramota, Balingens Torhüter an, er sprach kurz mit Jojo Kurth und verwandelte zum Endstand. Am Tag danach erfuhren wir, dass dieses Ramotas letztes Handballspiel gewesen ist. In der Tabelle hatte Dormagen durch den Sieg Anschluss ans untere Mittelfeld gefunden.

Vor dem 11. Spieltag gab Dormagens langjähriger und ungleich erfolgreicherer Konkurrent TuSEM Essen seine Insolvenz bekannt und stand –früh in der Saison- als erster Absteiger fest. Um die Saison zu Ende spielen zu können um in Liga zwei zu starten, verpflichtete der TuSEM in der Rückrunde drittklassige englische Handballer, die sich auf Olympia vorbereiten wollten. Eine Farce, die sich für Essen aber gelohnt hat. Schon kurz darauf kündigte auch der Stralsunder HV an, gegebenenfalls Insolvenz beantragen zu müssen. Schon im Oktober war also fraglich, ob über die Absteiger überhaupt sportlich entschieden wird.

Der 11. Spieltag sah das Spiel des TSV gegen Minden vor. Ich machte mich mit einem Freund auf Richtung Kampa-Halle, da wir hofften, dass beim Tabellennachbar vielleicht etwas „geht“. Das Spiel war mäßig, der TS fand keine Einstellung zum Gegner, lag zur Halbzeit 14:10 zurück und am Ende 30:24. 10 7-Meter von Miki Lochtenbergh und 9 Tore von ihm reichten nicht; bei Minden traf Michael Hegemann ebenfalls 9-mal. Wir waren –das erste Mal in der Saison- so richtig bedient.

Im nächsten Heimspiel sollte sich unsere Laune aber auch die Einstellung der Mannschaft wieder ändern: der VfL Gummersbach kam – die Dormagener Filiale. Die Talente, die Dormagen entdeckte und ausbildete, kaufte und kauft der VfL weg: heute: Szilagyi, Wagner und Adi Pfahl. Später kamen auch Schindler und Kentin Mahé dazu.

Mein persönlicher Rückblick auf 29 Jahre Dormagener Handball.

Dormagen hielt direkt zu Anfang gut mit, nach 17 Minuten schien das Spiel aber seinen erwarteten Verlauf zu nehmen: Zrnic verwandelte zum 9:12. Doch dann drehte der TSV auf, Gummersbach konnte den TSV nur durch Fouls stoppen und die 7-Meter verwandelte Miki Lochtenbergh sicher. Zur Pause hieß es plötzlich 17:13 für den TSV – welch ein 8:1 Zwischenspurz gegen so einen Gegner!

Dank Momir Illic und zweifelhaften Schiedsrichterentscheidungen kam der VfL wieder heran und ging in Führung, die Wisotzki 4 Sekunden vor Schluss zum umjubelten 28:28 ausglich. Nach Anwurf kloppten sich Szilagyi und Schindler am Mittelkreis, beide bekamen Rot aber der TSV hatte einen Überraschungspunkt gesichert.

Im Dezember wurden noch einige personelle Korrekturen am Kader vorgenommen: „Aufstiegsheld“ Joey Duin wechselte zum Bergischen HC in Liga 2, Mate Josza nach Ungarn und Chantziaras vom Insolventen Stralsunder HV nach Dormagen. Mit diesem Kader holte der TSV ein Unentschieden gegen Stralsund und in Wetzlar, bevor zum Ende der Hinrunde das Spiel in Essen anstand. Essen war zu dem Zeitpunkt noch mit seiner ersten Mannschaft am Start, so dass sich ein Krimi entwickelte, bei dem sich keine Mannschaft absetzen konnte. Dauernd wechselte die Führung, das Siegtor gelang –wieder einmal- Florian Wisotzki mit der Schlusssirene.

Mit 10 gewonnenen Punkten beendete der TSV sensationell als 15. Die Hinrunde.

Sieben Tage später feierte der TSV einen neuen Zuschauer-Rekord: im Spiel gegen den THW Kiel war das erweiterte Sportcenter erst- und letztmalig komplett ausverkauft: 3002 Zuschauer werden den TSV wohl so schnell nie wieder sehen wollen und werden.

Am Samstag, 14.Februar 2009 gab es erstmals seit Jahren Pfiffe im Sportcenter gegen die eigene Mannschaft. Grund dafür war ein blutleerer und lustloser Auftritt des TSV gegen Großwallstadt. Wurde die Mannschaft zuvor auch bei hohen Niederlagen gefeiert, weil die Zuschauer merkten, dass das Team alles gegeben hat, so war das bei der 25:34 Niederlage –zu Recht- nicht der Fall, auch wenn das ein Neusser Journalist ganz anders sah: <http://www.ngz-online.de/lokalsport/von-allen-geistern-verlassen-1.181463>

Anfang März wurde nicht nur der TSV Dormagen, sondern die ganze Handballwelt in Deutschland geschockt: Der Dormagener Junioren-Nationalspieler Sebastian Faißt, vor der Saison aus Konstanz nach Dormagen gewechselt und eines der größten Deutschen Handball-Talente verstarb während eines Junioren-Länderspiels am 3.März in der Schweiz. Tragischerweise wurde „Sebi“ am Tag seines Geburtstages, dem 07.03. beerdigt.

Weniger wichtig, aber der nächste Schock für den Deutschen Handball folgte kurz darauf: die HSG Nordhorn war der dritte Verein, der am Ende der Saison aus der Bundesliga absteigen muss – auch er war insolvent. Damit war Anfang März klar, dass es keine sportlichen Absteiger geben würde. So früh in der Saison konnte der TSV lange nicht mehr die kommende Saison planen.

Mein persönlicher Rückblick auf 29 Jahre Dormagener Handball.

Der Rest der Saison ist schnell erzählt: beim 26:20 Sensationssieg über Flensburg am 08. April 2009 gewann der TSV das erste Spiel der Rückrunde nach 7 Niederlagen in Folge. Diesem folgte noch der Sieg in Stralsund und die Heimerfolge gegen Wetzlar und Essen an den letzten beiden Heimspieltagen.

Die Saison beendete der TSV auf Rang 16, was, noch mal, angesichts der finanziellen und personellen Möglichkeiten und dem Verletzungspech in der Saison wirklich sensationell war. Dem TSV wurde durch die Insolvenzen ein weiteres Jahr Bundesliga geschenkt.

2009/2010

1. Bundesliga 16. Platz

Die Saison begann schon vor der Saison mit einem Paukenschlag: Uli Derad, Manager des TSV Dormagen und Geschäftsführer des Gesamtvereins TSV Bayer Dormagen trat –überraschend und kurzfristig- zum 01. Juli 2009 den Managerposten beim THW Kiel an – und hinterließ einen Scherbenhaufen! Kurz darauf wurde der TSV-Vorsitzende, Dr. Anders entmachtet – zunächst wegen gesundheitlicher Beschwerden, so hieß es.

Mit gemischten Gefühlen ging der TSV also in die Saison 2009/2010: an der Sponsorenfront ging es noch immer nicht richtig voran, ein „Knaller“ war trotz der guten Auftritte in der Vorsaison nicht gefunden. Etliche Rekonvaleszenten mussten sich erst wieder „beweisen“ und aus finanziellen Gründen wurden überwiegend junge, hungrige Talente in den Kader eingebaut. Weil Torwarttalent Jens Vortmann nach Dormagen wechselte, ließ sich sogar Andy Thiel als Torwarttrainer wieder offiziell beim TSV sehen. Neuer Leader auf dem Feld sollte der Grieche Spyros Balomenos sein, der dem Vernehmen nach dafür fürstlich entlohnt werden sollte und auch deshalb von Anfang an nicht richtig zum TSV passte.

Der Spielplan meinte es gut mit dem TSV doch anders als in der letzten Saison startete der TSV schwach und verlor die ersten 5 Spiele, darunter 3 Heimspiele, unter anderem das gegen den „Abstiegsrivalen“ aus Balingen. Der TSV war punktlos Tabellenletzter, als am 7. Spieltag die Europaauswahl aus Melsungen Station in Dormagen machte. Der TSV, bereits im Spiel zuvor wieder auf dem „aufsteigenden Ast“ lief in der ersten Halbzeit ständig einem knappen Rückstand hinterher, in der 42. Minute kippte dann aber das Spiel zu Gunsten des TSV als er von 21:21 in 4 Minuten auf 25:21 davon zog. Der Grieche Vasilakis holte sich dabei auch noch die Rote Karte für eine grobe Unsportlichkeit ab. Der TSV kontrollierte nun das Spiel und gewann am Ende verdient seine ersten Saisonpunkte. Doch etwas hatte sich verändert: die „großen“ Mannschaften unterschätzten den TSV nicht mehr, machten früh ernst, so dass die Spiele häufig früh entschieden waren und endeten fast immer sehr deutlich für den Gegner – obwohl die Mannschaft wieder alles gab und Trainer Wandschneider keinen Trick und Kniff auslies (außer der Manndeckung). Auch wenn die Ergebnisse es nicht immer ausdrückten: er hatte in der letzten und dieser Saison seine Reifeprüfung gemacht.

Doch die dunklen Wolken am TSV Himmel wurden noch dunkler: im Oktober wurde nach nur wenigen Jahren erneut ein Finanzloch entdeckt, dass ca. 1,5 Millionen Euro groß sein soll. Wie schon vor ein paar Jahren sprang erneut die Bayer AG für den Verein ein, bestand aber gleichzeitig darauf, dass der

Mein persönlicher Rückblick auf 29 Jahre Dormagener Handball.

Profihandball komplett aus dem Hauptverein herausgelöst werden müsse. Heinz Lieven nahm sich der Aufgabe an, die Gesellschaft DHC Rheinland zu gründen, die Spielerverträge wurden umgeschrieben und der TSV Dormagen konnte sich nun wieder um den sportlichen Nicht-Abstieg kümmern, der benötigt wurde um das Projekt DHC Rheinland überhaupt starten zu können. Das werben um weiteren Sponsorenpartner, in vielen Augen von Fans und Zuschauer als zentrales Element zum Überleben des Dormagener Handballs gesehen, lag aber weiter brach.

Ein Spieler wollte da schon nicht mehr mitmachen: Kjell Landsberg verlies „über Nacht“ den TSV Richtung Göppingen.

Zum letzten Heimspiel des Jahres kamen die aufstrebenden Füchse aus Berlin nach Dormagen. Der TSV war zu dem Zeitpunkt Tabellenletzter mit 2 Siegen und 13 Niederlagen – und hatte eigentlich keine Chance gegen die Füchse. Doch das Dormagener Weihnachtswunder wurde wahr: gegen blutleere Berliner spielte sich Christoph Schindler in einen Rausch (12 Tore) und riss dabei Mannschaft und Publikum mit. Gemeinsam wurde am Ende der 32:23 Kantersieg gefeiert. Von dieser Euphorie beflügelt fuhr der TSV und ca. 1000 Dormagener 3 Tage später nach Düsseldorf zum Abstiegs Gipfel.

Als nach 5 Minuten der TSV bereits 1:4 führte, dachten viele, dass der TSV den zweiten Sieg in Folge holen würde. Doch zur Halbzeit stand es unentschieden, auch, weil ein gewisser Bostjan Hribar, kurz zuvor von den Düsseldorfern verpflichtet, richtig gut einschlug. Bis zur 44. Minute war das Spiel spannend, dann zerfiel der TSV komplett und war am Ende mit 34:26 geschlagen. Das Weihnachtsfest war für die Dormagener Handballfans gründlich verdorben.

Im Januar 2010 warf der DHC Rheinland seine ersten Schatten voraus. Als Sponsor für den Hallennamen und Trikotwerbung hatte das Team um Heinz Lieven den Jobportalanbieter „HR-Commitment“ gewonnen, der ankündigte, sich eine 10jährige Partnerschaft mit dem DHC vorstellen zu können.

Das erste Heimspiel am 12. Februar wurde dann auch prompt gegen Nettelstedt gewonnen, anschließend gab es noch eine rauschende Karnevalsparty in der neuen „HR-C Arena“ – die Hoffnung auf eine bessere Zukunft hatte begonnen.

Doch es kam wieder einmal ganz anders: den ersten Nackenschlag bekam der TSV 6 Stunden vor Ende der Wechselfrist, als sich völlig überraschend Christoph Schindler, bis dahin bester Werfer für den TSV, für einen Wechsel nach Gummersbach entschied, weil die Gummersbacher Schindler unter Druck gesetzt hatten. Der TSV hatte keine Möglichkeit mehr, einen Spieler nachzuverpflichten. Trainer Wandschneider nannte das Verhalten des VfL zu Recht öffentlich „Nicht akzeptabel“.

Und auch mit dem neuen Großsponsor HR-C schien etwas nicht zu stimmen: das großartig angekündigte Jobportal ging erst gar nicht, dann nur reduziert an den Start und wurde bald wieder vom Netz genommen. Befürchtungen, die es schon zu Beginn der Partnerschaft gab, dass es sich hier um ein „Windei“ handeln könnte, schienen sich zu bestätigen.

Mein persönlicher Rückblick auf 29 Jahre Dormagener Handball.

Sportlich lief es ebenfalls nicht mehr: nach der ernüchternden Heimgniederlage gegen Hannover-Burgdorf folgte ein 31:31 gegen den Tabellenletzten Minden, bei dem Barna Putics in der Schlussekunde den Ausgleich herstellte.

Und nochmals wurde ein den Gesamtverein bedrohendes Finanzloch entdeckt, diesmal über ca. 3,5 Millionen Euro, dass den Gesamtverein TSV Bayer Dormagen an den Rand der Insolvenz führen könnte. Noch einmal machte Bayer den Geldkoffer auf, um den Hauptverein mit 5000 Mitgliedern vor der Insolvenz zu retten. Diesesmal war die Rettungsaktion eher ein Darlehn, dass der Verein zurückzahlen hatte.

All diese Vorkommnisse ließen es nicht zu, sich alleine auf den Sport zu konzentrieren, auch weil bereits an einer neuen Mannschaft für die kommende Saison gebastelt werden musste. So beendete der TSV die reguläre Runde aber dennoch immerhin auf dem Relegationsplatz 16. Mit seiner 6. Relegationsteilnahme war der TSV damit „offiziell“ Relegationsweltmeister.

Gegner war der TV Emsdetten, der noch vor Beginn der Relegationsrunde den ersten Sieg gegen den TSV einfahren konnte: durch seinen Haltung, die Spieltermine nicht verschieben zu wollen, musste der TSV nicht nur auf die Dauerverletzten Wisotzki, Plaz und Chantziaras verzichten, sondern im Rückspiel auch auf Balomenos und vielleicht Lichtenbergh und Schagen, die mit Ihren Nationalmannschaften spielen mussten.

Für die Spiele gegen Emsdetten wurden die mit Zweitspielrecht ausgestatteten Gelbke und Doetsch in den Kader eingebunden und ausgiebig das „Wunder von Emsdetten“ von vor 27 Jahren beschworen. Beeindruckend war die „Emsdettener Wand“ im Sportcenter am 13. Juni 2010: die ca. 500 Fans des TVE waren mehrheitlich in grüne T-Shirts gekleidet und machten optisch und stimmlich viel her. Ihre Mannschaft hielt gut mit, der TSV allerdings zeigte sich abgeklärter und konnte in der zweiten Halbzeit noch einen 4 Tore Vorsprung herauswerfen. Nicht viel.

Dann ging es am 19.06.2010 zum Rückspiel in Münster, zu dem ca. 400 Dormagener mitfuhren. Auch hier machte Emsdetten wieder mächtig Stimmung, sie waren heiß auf den Aufstieg, aber auch der TSV wurde von uns bedingungslos angefeuert. Die Dormagener mussten auf Balomenos verzichten, Lichtenbergh und Schagen waren dabei, weil Sie –kaum geschlafen- direkt nach ihrem Länderspiel abgeholt wurden. Und der TSV hatte noch einen Coup gelandet: Gennadij Chalepo wurde mit 42 Jahren für dieses Spiel reaktiviert, um dem Dormagener Kader in der Abwehr Pausen gönnen zu können. Der TSV lag die gesamte erste Halbzeit über in Front, doch das fanatisch mitgehende Publikum ließ nicht nach und der TVE auch nicht. Nach 50 Minuten stand es 21:21, doch es war sichtbar, dass der kleine Dormagener Kader auf dem Zahnfleisch ging. Als in der 54. Minute das 24:21 für Emsdetten fiel, hätte das Spiel kippen können, doch nun sprangen die „Youngster“ in die Bresche: Schagen, Mahé und Nippes sorgten dafür, dass Emsdetten nie näher als 3 Tore davonziehen konnte. Am Ende hatte es gereicht: 29:26 – der TSV hat das zweite Wunder von Emsdetten geschafft und mit diesem Kader erneut die Klasse halten können. Die Spieler jubelten wie in Trance, in Dormagen wurde im Anschluss die Nacht zum Tag gemacht.

Es war das letzte Profihandballspiel einer Mannschaft des TSV Bayer Dormagen, bevor der neue DHC kam und die Geschichte fortschreiben wollte. Es wurde eine traurige Geschichte...